

Zeitschrift: Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins
Herausgeber: Bündnerischer Lehrerverein
Band: 48 (1930)

Artikel: Johann Anton Crapp
Autor: A. Bz. / Crapp, Johann Anton
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-146769>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ständig vertraut. Die Forderungen in Handarbeit und Schulreform machte er begeistert zu den seinen. Seine Schule war eine Arbeitsschule im wahren Sinne des Wortes.

Hans Caflisch war auch ein liebevoller Kollege von goldtreuem Charakter. Wo er raten und helfen konnte, tat er es. Viele werden seiner stets in Liebe und Dankbarkeit gedenken.

Seiner Heimatgemeinde war Hans Caflisch ein treuer Bürger. Stets interessierte er sich um das Wohlergehen derselben und ließ wohl selten eine Gemeindeversammlung aus. Die Gemeinde übertrug ihm in der Folge auch mehrere Ämter, die er treu und gewissenhaft besorgte. Er war Zivilstandsbeamter und Grundbuchführer und schließlich auch Gemeindepräsident. Sein Name war als solcher stets mit Ehrfurcht genannt.

Nun ruht der liebe Freund und Kollege unter kühlem Rasen aus von Mühen und Sorgen eines arbeitsreichen Lebens.

Ruhe in Frieden!

A. R.

Johann Anton Crapp.

In den ersten Tagen des blühenden Monats Mai d. J. starb in seiner Heimatgemeinde Alvaneu im 78. Altersjahr Lehrerveteran Johann Anton Crapp. Mit dieser ehrwürdigen Lehrgestalt verschwindet ein hier alteingesessenes Bündner Geschlecht, dessen Namen wohl von den einstigen Herren von Brienz hergeleitet werden muß, da man damals mit spezieller Vorliebe viele deutsche Namen in die romanische Sprache zu übersetzen pflegte, somit Stein in Crapp.

Lehrer Crapp bezog nach Absolvierung seiner Dorfschulzeit in Alvaneu die damals schon blühende Klosterschule Disentis und hernach die bündnerische Kantonschule, wo er 1872 gleichzeitig mit dem noch lebenden Prä-

sidenten Valentin Accola in Filisur das Lehrerseminar in Chur absolvierte und widmete sich in der Folge mit aller Ergebenheit volle 46 Jahre dem Lehrerberufe, bis Altersschwäche ihm den Schulstab entriß.

Mehr denn zwanzig Jahre lang amtierte der Verstorbene unter zwei Malen im Nachbardörflein Schmitten im Albulatale, dann mehrere Jahre in seiner Heimatgemeinde Alvaneu und eine Reihe von Jahren in der Gesamtschule der Fraktion Alvaneubad. Lehrer Crapps Leitmotive in der Ausübung seines ihm so lieb gewordenen Berufes bestanden hauptsächlich in größter Gewissenhaftigkeit, Fleiß und Exaktheit. Sein ruhiger, fester Charakter, sein Vorbild machten ihn zu einem wahren Jugendbildner und Erzieher. Lehrer Crapp saß Jahre lang an magerer und magerster Lehrerkrippe, wo Nebenberufe dieser oder jener Art für den Lehrer geradezu geboten waren. So ließ er sich nach der herrschenden Sitte jener Zeit zum Unterförster oder Revierförster ausbilden und als solcher diente er dem Forstrevier Innerbelfort, nämlich für Alvaneu und Schmitten, lange, lange Zeit. Seine kräftige, untersetzte Bündnergestalt, verbunden mit strotzender Gesundheit kam ihm dabei so wohl zu statten. Die aus dem schmucken Bergwalde gewonnenen Eindrücke übermittelte Revierförster Crapp mit besonderer Vorliebe seinen Schülern, und es kam somit nicht von ungefähr, daß er die Aufsatzthematata für seine Schule vielfach der Bergnatur, dem Wald, dem Wild, der Alpenwelt mit ihrer Schönheit und Gefahr entnahm. Diesem seinem Milieu erlauschte er auch volle Heimatliebe und Heimatart.

Gegen Ende der neunziger Jahre zog Lehrer Crapp, nicht etwa müde des Schulhaltens, sondern aus gegebenen Verhältnissen, mit seiner Frau nach Bordeaux und arbeitete dort während drei Jahren im blühenden Geschäfte seines Oberhalbsteiner Schwagers. Aber eben, Alpensöhne ohne Berge, ohne waldumrauschte Täler, ohne murmelnden Quell im Alpengestein vermögen wohl selten oder nie allzu

lange auszuhalten, selbst nicht am ewig grünen, imposanten Meerestage. Bald erwachte in der Seele des im Alter bereits vorgerückten Bündner Schulmeisters das alte Bündner Herzeleid und Heimweh, wie er später so oft selbst erzählte und trieb ihn wieder zurück zu seiner Dorfschule, zu seinem Bergwald Daheim nun begann von neuem der Schulbetrieb und dabei verwertete er seine in fremdem Lande gewonnenen Erfahrungen, den Schülern jene Meerestädte und gewaltigen Ströme Frankreichs schildernd. Damals nun, da Lehrer Crapp den Försterberuf aufgab, übertrug ihm der Kreis Belfort den verantwortungsvollen Posten eines Betriebsbeamten, wozu er sich bestens eignete. 25 Jahre widmete Lehrer Crapp neben der Schule sich genanntem Amte und zwar mit aller Pflichttreue und vollem Verständnis. Lehrer Crapps Leben war abwechslungsreich in seinem ganzen Tun. Seine Verhältnisse zwangen ihn dazu, entstammte er doch einer armen, braven Familie. Eiserner Fleiß, unermüdliche Arbeit bis in die späten Nachtstunden hinein und eine zähe Sparsamkeit machten ihn aber in der Folge zu einem wohlhabenden Manne.

1923 trat nun Lehrer Crapp in den wohlverdienten Ruhestand, interessierte sich aber stetsfort für Gang und Stand der Schule. Lehrerveteran Johann Anton Crapp hat seine Lebensaufgabe mit bestem Gewissen, zähem Fleiße und tiefem Ernste erfüllt. Ihm sei die Erde leicht!

Sein einstiger, dankbarer Schüler

A. Bz.

Martin Guler.

Sie klagen laut und rein, die Kirchenglocken vom alt-ehrwürdigen Turme zu St. Jakob in Klosters, als an einem sonnenklaren Wintertage ein langer Leichenzug auf den Friedhof zog, Lehrer Martin Guler das letzte Geleite zu geben. Voran schritt die Schuljugend mit trauerumflorter